

utb.

Elspaß | Németh  
Pickl | Vergeiner

# Sprachvariation und Sprachwandel



**Sprachvariation und Sprachwandel**  
Imperativformen starker Verben –  
didaktische Hinweise

BRILL | SCHÖNINGH (utb)

ISBN 978-3-8252-6534-2  
eISBN 978-3-8385-6534-7

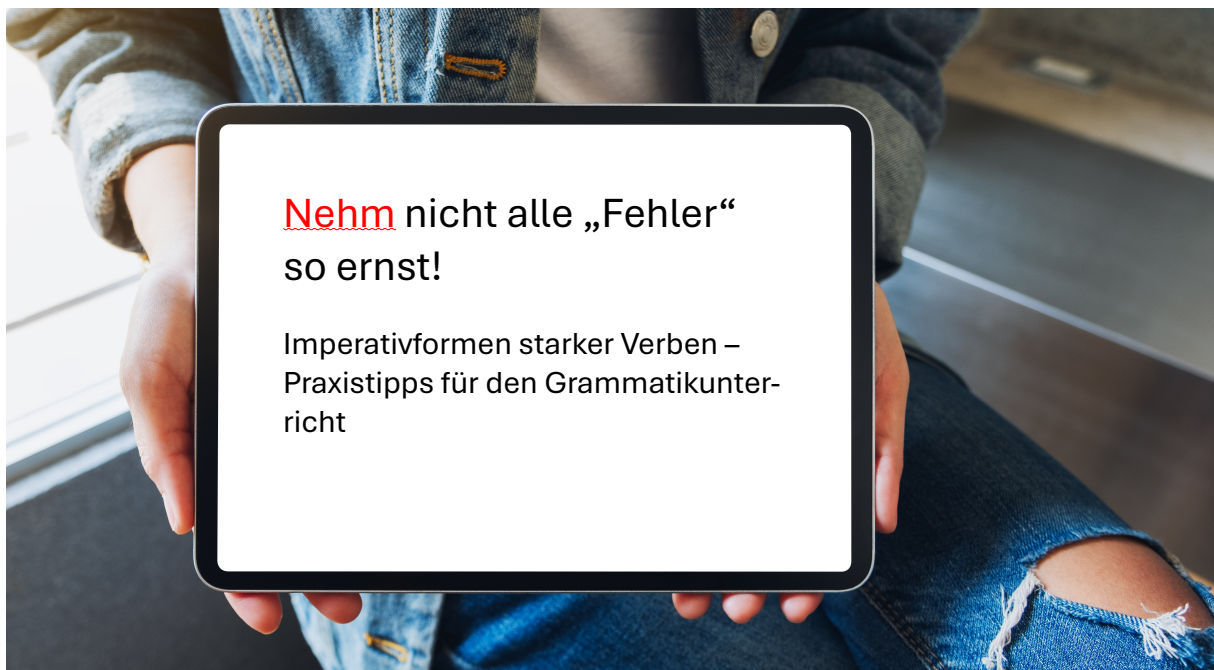


Foto: AdobeStock (323696596)

### **Zielgruppe**

7.–8. Klassenstufe (6. Klassenstufe: höhere Niveaus)

### **Basisthema**

Flexion des Verbs: starke und schwache Verben

### **Fokusthema**

Schwache Imperativvarianten starker Verben

### **Zeitbedarf**

2–4 Unterrichtsstunden

### **Kompetenzen**

Flexionsmuster der Verben anhand formaler Merkmale erkennen, beschreiben und analysieren können

### **Nötiges Vorwissen**

Flexionskategorien des Verbs: Person, Numerus, Tempus

### **Didaktische Ziele**

Basiswissen zur starken/schwachen Verbflexion festigen, die Schüler:innen zur Unterscheidung von Normfehlern und Systemfehlern (s. Abschnitt 9.1) anhand von Imperativvarianten hinführen

## **1 Formen und Funktionen des Imperativs**

Der Imperativ stellt (neben Indikativ und Konjunktiv) einen der sogenannten Verbmodi dar. Eine Besonderheit des Imperativs als verbaler Flexionsform ist, dass er nur an Person und Numerus formal angepasst wird. Der Imperativ lässt sich schriftlich wie mündlich verschiedenen sprachlichen Funktionen wie AUFFORDERUNG, BEFEHL, BITTE, RATSCHLAG oder WARNUNG zuordnen. Er wird im geschriebenen Standard typischerweise etwa in Anleitungen, auf Gebots- und Verbotsschildern oder bei schriftlichen Anweisungen verwendet.

Je nachdem, ob man jemanden duzt oder siezt, können Imperativformen im Singular und Plural (informelles Duzen) und in der Höflichkeitsform (formelles Siezen) gebildet werden. Den Standardfall für Imperativ Singular stellen Flexionsformen der schwachen Verben mit einem Infinitivstamm wie *hol-*, *mach-* oder *zeig-* mit der optionalen Endung *-e* dar: *hol(e)!*, *mach(e)!*, *zeig(e)!* Die Varianten ohne *-e* sind eher für die Alltagssprache typisch. Im Plural sind die Imperativformen mit den Flexionsformen der 2.

Person Plural Indikativ identisch: *kommt!*, *macht!*, *zeigt!*. Die Höflichkeitsform besteht schließlich aus dem Anredepronomen *Sie* und der Flexionsform für die 3. Person Plural: *Kommen Sie!*, *Machen Sie!*, *Zeigen Sie!*

### Variation in der Formbildung

Die einzelnen Flexionsvarianten des Imperativs ergeben sich aus Besonderheiten im Flexionssystem. Diese betreffen zum einen das obligatorische/fakultative *-e* im Auslaut, zum anderen den Stammvokalwechsel im Imperativstamm bei den starken Verben (Duden 2022: 668 f., 680 ff.):

- standardsprachlich obligatorisches *-e* bei Verben mit einem Verbstamm auf Konsonant + *-m* oder *-n*: *widme!*, *rechne!*. Bei diesen Verben ist das *-e* bei der 2./3. Person Singular im Flexionsparadigma ohnehin enthalten: *widm-e(s)t*, *rechn-e(s)t*; Formen mit standard-sprachlich variierendem *-e*: bei Verben mit Infinitiv auf *-ern* oder *-eln*: *förder(e)!*, *nörgel!*, *nörg(e)le!*;
- bei starken Verben mit dem Wechsel des Stammvokals in der 2./3. Person Singular *e* > *i(e)* wird der Imperativ in der Regel ebenfalls mit *i(e)* sowie ohne auslautendes *-e* gebildet: *bewerben* > *bewirb (dich)!*, *essen* > *iss!*, *fressen* > *friss!*, *nehmen* > *nimm!*, *messen* > *miss!*, *sehen* > *sieh!*, *werfen* > *wirf!*.

Untersucht man die Variation des Stammvokals im Flexionsparadigma einzelner starker Verben zwischen Infinitivform, 2./3. Person Singular Indikativ und Imperativ Singular, zeichnen sich drei Muster ab:

(1) <i>bleiben</i> : <i>bleibst/bleibt, bleib(e)!</i>	a-a-a
(2) <i>fahren</i> : <i>fährst/fährt, fahr(e)!</i>	a-b-a
(3) <i>werfen</i> : <i>wirfst/wirft, wirf!</i>	a-b-b

An diesen Mustern kann man erkennen, dass ein Stammvokalwechsel im Imperativ nur bei (3) vorliegt.

### Variation durch Sprachwandel

Imperativformen starker Verben, die gegenüber dem Infinitiv keinen Stammvokalwechsel aufweisen, lassen sich in der Gegenwartssprache besonders in der Alltagssprache leicht finden: *Bewerbe dich!*, *Helf deinen Mitmenschen!*, *Nehm drei, zahl zwei!*, *Seh hin!*, *Treffe deine Wahl!*. Dabei handelt es sich um ‚reguläre‘, nach dem Muster schwacher Verben gebildete Imperativformen mit einem gegenüber dem Infinitiv unveränderten Stammvokal. Imperativformen wie *les(e)!* und *nehm(e)!* gelten jedoch aktuell als nicht-standardsprachlich (Duden 2021: 487) und werden in der Regel in normativen Kontexten als ‚Grammatikfehler‘ angesehen. Ein aktuelles Beispiel dazu aus einem Online-Sprachratgeber:



<https://annegret-scholz.de/fehler-vermeiden/imperativ/>

Hier wird darauf hingewiesen, dass mit den Imperativformen *nehme!*, *lese!* und *gebe!* ein neuer „häufiger Fehler“ vorliege, der sich gegenwärtig rasch verbreite:

Neben der hier bereits besprochenen falschen Schreibung von *Herzlich willkommen* und der falschen Schreibung von *E-Mail* gibt es einen weiteren häufigen Fehler, der mir früher eigentlich gar nicht untergekommen ist, sich seit einiger Zeit aber wie ein Lauffeuer verbreitet: die falsche bzw. unvollständige Bildung des Imperativs.

*Nehme dir Zeit, Lese diesen Text, Gebe mir Bescheid* – solche Formulierungen sehe ich im Internet, aber auch in gedruckten Texten immer häufiger. Mir stellen sich dabei ehrlich gesagt die Nackenhaare auf, mein Sprachgefühl schlägt laut Alarm, aber offensichtlich geht es immer weniger Menschen so. Sonst würde sich die Verwendung des nur halb gebildeten Imperativs nicht so stark verbreiten.

<https://annegret-scholz.de/fehler-vermeiden/imperativ/>

Was dabei mit „unvollständiger Bildung des Imperativs“ im grammatischen Sinn gemeint sein soll, wird nicht weiter erörtert. Solche Imperativvarianten sind allerdings gar nicht neu, sie kamen beispielsweise in der Sprache Goethes auch schon vor. Erst in Sprachratgebern des frühen 20. Jhs. wurden sie oft zum Gegenstand scharfer Kritik. Ein Blick in die Sprachgeschichte zeigt, dass durch die Anpassung des Imperativstamms an den Infinitivstamm ein ‚analogischer Ausgleich‘ im Flexionsparadigma der betroffenen Verben stattfindet. Ähnliche Prozesse gab es im Laufe der Sprachgeschichte immer wieder, z. B. bei der Angleichung des ehemals starken Verbs *bell* an die schwache Flexionsklasse: ahd. *bellan*: Prät. Sg. *bal*, Prät. Pl. *bullun*, Partizip II *gibollan* > gwd. *bellen*: Prät. *bellte*, Partizip II *gebellt*.

Nehmen wir die vermeintlich ‚fehlerhaften‘ Formen *nehme!*, *lese!* und *gebe!* aus der Perspektive des gegenwärtigen standardsprachlichen Sprachsystems unter die Lupe. Dabei zeigt sich, dass mit den angeführten Varianten keine grammatisch ‚falschen‘ Imperativformen im Sinne eines ‚Systemfehlers‘ vorliegen (vgl. Elspaß et al. 2026, Abschnitt 9.1). Es wird nämlich eines der möglichen Systemmuster angewendet, und zwar das Muster *a-b-a* (s. oben):

*nehmen*, *nimmst/nimmt*, *nehm(e)!*  
*lesen*, *liest/liest*, *les(e)!*  
*geben*, *gibst/gibt*, *geb(e)!*

Somit handelt es sich um keine ‚Grammatikfehler‘ im linguistischen Sinn, sondern lediglich um ‚Normfehler‘, d.h. um Varianten, die zwar als grammatisch gelten können, aber standardsprachlich nicht allgemein akzeptiert werden. Historisch betrachtet können solche nach dem Muster schwacher Verben gebildeten Imperativvarianten starker Verben den ersten Schritt eines Flexionsklassenwechsels von stark zu schwach anzeigen, indem die übliche Vokalalternation zwischen dem Verbstamm im Infinitiv und

im Imperativ zunehmend aufgegeben wird (Dammel 2014: 60 f.).

Das Vorkommen von Imperativvarianten starker Verben im Singular ohne Stammvokalwechsel hat allerdings nicht zwingend einen Wandel von starker zu schwacher Flexion der betroffenen Verben zur Folge, da nicht jedes starke Verb offen für Flexionsklassenwechsel ist (s. Elspaß et al. 2026, Abschnitt 6.2.3).

Die starken Imperativformen im Singular wie *nimm!* (gegenüber *nehmt!* und *Nehmen Sie!* im Plural bzw. im ‚höflichen‘ Singular) gelten im Standard durch die Stammvokaländerung von *e* zu *i* als ‚irregulär‘, d. h. als nicht prototypisch und somit markiert. Diese ‚Vokalhebung‘ ist im Voralthochdeutschen entstanden und an entsprechenden althochdeutschen Flexionsformen im Indikativ Präsens gut erkennbar, z. B. ahd. *neman* vs. 1./2./3. P. Sg. *nimu*, *nimis*, *nimit* (Stricker et al. 2016: 86 ff.). In der Gegenwartssprache ist die Zahl der Verben mit dieser ‚Wechselflexion‘ im Indikativ Singular (*nehme*, aber: *nimmst*, *nimmt*) bzw. Imperativ Singular (*nimm!*) allerdings recht überschaubar.

Die Imperativvarianten mit Vokalhebung sind zudem stark mit dem Merkmal ‚standardsprachlich‘ assoziiert. Hingegen werden Varianten mit fehlender Vokalhebung von *e* zu *i(e)* im Imperativ eher als ‚alltagssprachlich‘ wahrgenommen. Auch wenn diese außerhalb des Standards (wohl auch in Lernervarietäten im Zuge des Spracherwerbs) häufiger verwendet werden, ist ihr Vorkommen bei hochfrequenten starken Verben mit Stammvokalwechsel im Imperativstamm wie *nehmen* insgesamt weit geringer. Bei solchen Verben sind nämlich irreguläre Imperativvarianten mit Vokalhebung im Imperativstamm in Bezug auf ihre mentale Repräsentation stärker im Gedächtnis verankert als jene bei niederfrequenten starken Verben, wie z. B. *zerreten* (vgl. Krause-Lerche 2019). Umso auffälliger wirken regulär gebildete Imperativvarianten starker Verben im Standard, die vor allem in der Schriftlichkeit



als Verstoß gegen (vermeintliche) grammatische Regeln wahrgenommen werden.

## 2 Didaktische Ziele

Das nachstehend präsentierte Unterrichtsmodell verfolgt zwei Hauptziele: Zum einen soll es dazu beitragen, das Basiswissen der Lernenden zu schwacher und starker Verbflexion zu festigen, zum anderen – mit Fokus auf ‚regulär‘ gebildete, im Standard untypische Imperativformen starker Verben (s. Abschnitt 1) – Systemfehler von Normfehlern unterscheiden zu können. Ein weiteres Ziel ist es, ein normreflektierendes Sprachbewusstsein bei den Schüler:innen zu entwickeln. Es soll ihnen helfen, den Begriff ‚Grammatikfehler‘ zu reflektieren und schließlich zur Erkenntnis zu gelangen, dass nicht jede Abweichung von den präskriptiven Normen automatisch zu ‚sprachlichen Fehlern‘ führt.

Damit soll auch die Kompetenz der Schüler:innen gefördert werden, die im Grammatikunterricht oft verwendeten Kategorien ‚grammatisch richtig/falsch‘ im Kontext von Sprachvariation und Sprachwandel anhand grammatischer Analysen hinterfragen zu können. Einen passenden Zugang stellt dabei der grammatikdidaktisch begründete Einsatz induktiver Vermittlungs- und Arbeitsmethoden dar. Diese können durch Beobachtung des Verhältnisses zwischen sprachlichen Formen und Funktionen bzw. Schemabildung (in diesem Fall in der Flexion) den Grundstein für eine analytische Grammatikkompetenz der Lernenden legen.

Zu berücksichtigen ist dabei, dass Schüler:innen im Grammatikunterricht traditionell oft in einer ‚Fehlerkultur‘ sozialisiert sind, die auf binären Kategorisierungen wie ‚grammatisch richtig/falsch‘ beruht. Diese schließt allerdings von vornherein aus, grammatische Fehler

kontextbezogen, d. h. im Spannungsfeld zwischen Sprachsystem, Sprachnorm(en) und Sprachvariation zu beurteilen (vgl. Kilian 2021). Aus diesem Grund ist es von Vorteil, die Begriffe ‚Sprachsystem‘, ‚Sprachnorm‘, ‚Sprachvariation‘ und ‚Sprachwandel‘ bereits in den ersten Klassen der Sekundarstufe parallel zur Vorstellung grundlegender grammatischer Analysetools anhand von einfachen und altersgerechten Beispielen einzuführen.

Im Folgenden werden Praxistipps zur Gestaltung thematischer Unterrichtseinheiten zum Thema „Schwache Imperativformen starker Verben“ mit ergänzendem Unterrichtsmaterial<sup>1</sup> sowie mit methodischen Hinweisen für den Unterricht gegeben.

## 3 Zum Unterrichtsverlauf

### Schritt 0: Optionaler Einstieg

Als optionaler Einstieg kann eine Wiederholungsphase zum Thema „starke/schwache Verben“ eingebaut werden, um das Vorwissen der Schüler:innen zu aktivieren. Hierzu können Ausschnitte aus aktuellen Lesetexten herangezogen werden, die in der Klasse gern gelesen werden, mit denen die Schüler:innen ohnehin vertraut sind und die von der sprachlichen Komplexität her altersgemäß gestaltet sind. Das Arbeitsblatt **AB 0** eignet sich für eine solche Wiederholungssequenz, durch die das Vorwissen der Lernenden in zwei Schritten aktiviert wird. Zuerst sollen Beispiele für Präteritum und Perfekt aus dem Textausschnitt gesammelt, dann deren Merkmale durch systematischen Vergleich der Flexionsformen induktiv erarbeitet werden. Bei leistungsschwächeren Schüler:innen und heterogenen Klassen empfiehlt es sich zum Einstieg, einige Beispiele gemeinsam zu bearbeiten. Anschließend werden die beobachteten Flexionsmerkmale mit den Begriffen ‚starke/schwache Verben‘ (Gruppe 1 und 2) verbunden. Falls passende Beispiele im

---

<sup>1</sup> Die Arbeitsblätter AB 1.1–3 sind als PDF verfügbar, während AB 0 je nach Umfang des

eingesetzten Übungstextes auch als Word-Dokument zur Bearbeitung angeboten wird.

eingesetzten Textausschnitt vorhanden sind, kann hier eine Restklasse (Gruppe 3) für ‚unregelmäßige Verben‘ wie *brennen*, *bringen*, *denken* oder *nennen* angelegt werden, die Merkmale beider Hauptklassen aufweisen.

Bei Verben, die sowohl stark als auch schwach flektiert werden können (darunter Verben mit funktionaler Variation, wie z. B. *saugen*, sowie Verben mit area- len und alltagssprachlichen Flexionsvarianten, wie etwa *winken* und *scheinen*, vgl. Elspaß et al. 2026, Abschnitt 6.2.3), kann den Schüler:innen die Zuordnung Schwierigkeiten bereiten. In diesem Fall empfiehlt es sich, solche Zweifelsfälle im Unterricht zusammen mit den Schüler:innen zu diskutieren.

Ein Hinweis zur Terminologie: Werden im aktuell verwendeten Schulbuch in der Klasse beim Thema Verbflexion die Begriffe ‚stark‘ und ‚schwach‘ mit ‚unregelmäßig‘ und ‚regelmäßig‘ ganz oder teilweise gleichgesetzt, sollen die Schüler:innen darauf hingewiesen werden, dass mit ‚unregelmäßig‘ in diesem Fall nicht etwas Unregelmäßiges, sondern nur ein nicht prototypisches Muster vorliegt. Solche weniger typischen Muster werden nämlich in der schulgrammatischen Terminologie oft als ‚Ausnahme‘ vermittelt, was die Schüler:innen womöglich verwirren kann.

### **Schritt 1:** Flexionsmuster beim Imperativ Singular starker Verben erkennen

Auch diese Sequenz hat induktiven Charakter, indem die Schüler:innen prototypische Flexionsmerkmale der starken Verben im Indikativ und Imperativ mithilfe des Materials **AB 1** selbst erarbeiten können. Der Fokus wird in weiterer Folge auf den Imperativ Singular gelegt, da dieser in der Alltagssprache formal variieren kann. In der Gruppenarbeit werden drei Wortkarten ausgeteilt, die je ein mögliches Flexionsmuster beschreiben (**AB 1.1**), dazu Verbbeispiele, die von den Schüler:innen als jeweils passend zugeordnet werden sollen (**AB 1.2**). Bei

lernschwächeren Schüler:innen ist es empfehlenswert, zusätzlich Zweifelsfälle in Bezug auf Umlautvariation im Indikativstamm im Sg. 2./3. P. von Verben wie *halten*, *laden*, *stoßen* oder *raten* zu thematisieren (z. B. *(du) rätst* vs. *ratest* und *(er/sie/es) rät* vs. *ratet*).

Zwei Varianten der Arbeit mit dem Wortmaterial sind möglich: (1) Jede Gruppe bekommt alle drei Wortkarten sowie alle Verbbeispiele ausgeteilt und ordnet diese den Wortkarten zu. Anschließend soll die Zuordnung durch die einzelnen Gruppen im Plenum verglichen werden. (2) Jede Gruppe bekommt nur eine Wortkarte, die Verbbeispiele werden unter den Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe ordnet die passenden Verbbeispiele zu und fragt beim Rest die Mitschüler:innen in der Runde, welche Gruppe eine passende Wortkarte vorliegen hat.

Dadurch sollen die Schüler:innen Muster im standardsprachlichen Sprachsystem anhand von Flexionsmerkmalen der untersuchten Verben erkennen, mit denen starke Verben den Imperativ Singular bilden.

### **Schritt 2:** Imperativformen untersuchen

Anhand von **AB 2** sollen einzelne Beispiele für die Verwendung und Bewertung des Imperativs im Singular auf ihre ‚Fehlerhaftigkeit‘ geprüft werden. Hier wird explizit auf das Sprachwissen der Schüler:innen eingegangen: Sie untersuchen die vorgegebenen Imperativbeispiele A–E mithilfe des eigenen Sprachgefühls und anschließend im Rahmen eines Rechercheauftrags mithilfe von Angaben in Duden online. Zur Recherche werden auf dem Arbeitsblatt einige Tipps gegeben. Im Anschluss können im Plenum Fälle besprochen werden, bei denen die Imperativformen in den Beispielen und in Duden online abweichen. Gibt es zwei als ‚richtig‘ wahrgenommene Imperativformen beim gleichen Verb, kann in der Klasse diskutiert werden, in welchen Situationen die eine oder die andere Form vertrauter bzw. angemessener klingt.

### Schritt 3: Welche Imperativformen gehen gar nicht?

In **AB 3** werden die in Schritt 1 beschriebenen Flexionsmuster, die im standard-sprachlichen Sprachsystem verankert sind, noch einmal aufgegriffen. Mithilfe dieser Muster soll ein Fehlerbegriff im Sinne von ‚Systemfehler‘ begründet werden, ohne dass das Wort ‚Fehler‘ selbst zur Sprache kommt. Er umfasst sämtliche Flexionsformen, die *keinem* Muster im (aktuellen) Sprachsystem entsprechen. Durch die Analyse der angegebenen Beispiele sollen die Schüler:innen erkennen, welche Beispiele sich einem im System angelegten Muster zuordnen lassen, folglich nicht als ‚Grammatikfehler‘ gelten. Nicht zuletzt soll dieser induktiv erarbeitete Fehlerbegriff den Lernenden ermöglichen, Systemfehler von Normfehlern unterscheiden zu können.

Bei Aufgabe 3 können die Schüler:innen ihre Beobachtungen noch einmal festhalten, indem sie sich grammatisch mögliche, aber vom Standard abweichende Alltagssprachliche Imperativformen notieren können. An dieser Stelle ist der Hinweis von der Lehrperson notwendig, dass in Regelwerken wie Grammatiken, Schulbüchern, Wörterbüchern und Sprachratgebern bei konkurrierenden Varianten in der Regel einer bestimmten der Vorzug gegeben wird, welche als standardsprachlich angemessen gelten soll. Die konkurrierenden Varianten stellen jedoch, wenn sie grammatisch begründbar sind (d. h. nach einem systemmöglichen Muster gebildet werden), bloße Verstöße gegen diese Vorgaben, aber keine ‚Grammatikfehler‘ dar.

### Unterrichtsmaterial

<b>AB 0</b>	Wiederholung starke und schwache Verben
<b>AB 1.1</b>	Bildung des Imperativs bei starken Verben: Wortkarten
<b>AB 1.2</b>	Bildung des Imperativs bei starken Verben: Wortmaterial
<b>AB 2</b>	Imperativformen untersuchen
<b>AB 3</b>	Welche Imperativformen gehen gar nicht?

### Literatur

- Dammel, Antje (2014): *Die schönen alten Formen...* Grammatischer Wandel der deutschen Verbalflexion – Verfall oder Reorganisation? In: Plewnia, Albrecht & Andreas Witt (Hgg.): *Sprachverfall? Dynamik – Wandel – Variation*. Berlin & Boston: De Gruyter, 51–70.
- Duden (2021) = Hennig, Mathilde (Hg.) (2021): *Duden. Sprachliche Zweifelsfälle. Das Wörterbuch für richtiges und gutes Deutsch*. Berlin: Dudenverlag.
- Duden (2022) = Angelika Wöllstein & Dudenredaktion (Hgg.) (2022): *Die Grammatik. Struktur und Verwendung der deutschen Sprache. Satz – Wortgruppe – Wort*. Berlin: Dudenverlag.
- Elspaß, Stephan, Attila Németh, Simon Pickl & Philip C. Vergeiner (2026): *Sprachvariation und Sprachwandel*. Paderborn: Brill Schöningh (UTB LiLA – Linguistik fürs Lehramt).
- Kilian, Jörg (2021): Didaktische Sprachkritik im Spannungsfeld zwischen Norm und Variation: Zur Markierung grammatischer Fehler in der Praxis der Bewertung von Schülerinnen- und Schülertexten im Deutschunterricht. In: Hoffmeister, Toke, Markus Hundt & Saskia Naths (Hgg.): *Laien, Wissen, Sprache: Theoretische, methodische und domänenspezifische Perspektiven*. Berlin & Boston: De Gruyter, 491–516.
- Krause-Lerche, Anne (2019): Processing latencies of competing forms in analogical levelling as evidence of frequency effects on entrenchment in ongoing language change. *Cognitive Linguistics* 30(3), 571–600.
- Stricker, Stefanie, Rolf Bergmann, Claudia Wich-Reif & Anette Kremer (2016): *Sprachhistorisches Arbeitsbuch zur deutschen Gegenwartssprache*. Heidelberg: Universitätsverlag Winter.

### AUTOR

Attila Németh  
Hochschulprofessor  
PH Oberösterreich, Linz  
Institut für Sekundarstufenpädagogik



## Erkennen von Präteritum- und Perfektformen

Angaben zum Übungstext:

hier Ausschnitt aus dem Übungstext einfügen

- 1** Unterstreiche im Text alle Verben im Präteritum und im Perfekt und trage sie in die Tabelle ein.

	Beispiele im Text
Verben im <b>Präteritum</b>	Tabelle beliebig erweiterbar
Verben im <b>Perfekt</b>	Tabelle beliebig erweiterbar

- 2** Wann verwendest du beim Erzählen Präteritum und wann Perfekt? Vergleiche deine Antwort mit deiner/m Sitznachbar:in.

## Formale Unterschiede von Präteritum- und Perfektformen

- 3** Ordne die veränderten Verbformen aus Aufgabe 1 anhand ihrer Merkmale\* einer der zwei Gruppen in der Tabelle zu. Gib dabei die Grundform (Nennform) der Verben sowie ihre Präteritum- und Perfektformen an. Trage die Verben mit Merkmalen sowohl aus Gruppe 1 als auch aus Gruppe 2 in Gruppe 3 ein.

\* Beispiel: *bleiben* (Grundform), *blieb* (Präteritum), *ist geblieben* (Perfekt) = **Gruppe 1**; *fragen* (Grundform), *fragte* (Präteritum), *hat gefragt* (Perfekt) = **Gruppe 2**; *rennen* (Grundform), *rannte* (Präteritum), *ist gerannt* (Perfekt) = **Gruppe 3**.

Gruppe 1		
Grundform	Präteritum	Perfekt
Tabelle beliebig erweiterbar		
Gruppe 2		
Grundform	Präteritum	Perfekt
Tabelle beliebig erweiterbar		
Gruppe 3		
Grundform	Präteritum	Perfekt
Tabelle beliebig erweiterbar		

- 4** Welche formalen Merkmale zur Kennzeichnung von Präteritum und Partizip Perfekt kannst du an den Verbformen in Gruppe 1 und 2 ablesen? Halte deine Beobachtungen fest.

**4.1** Bei der ersten Gruppe ändert sich der Stammvokal im Präteritum (und meist auch im Partizip Perfekt), beim Partizip Perfekt wird der Verbstamm von \_\_\_\_\_ eingeklammert (aber bei Verben wie *besprechen*: *besprach*, *besprochen* mit untrennbarer Vorsilbe ohne *ge-*). Diese Verben nennt man **starke Verben**.

**4.2** Die andere Gruppe der Verben bildet das Präteritum ohne Änderung des Stammvokals, aber mit zusätzlichem \_\_\_\_\_ vor der Personalendung, beim Partizip Perfekt wird der Verbstamm von \_\_\_\_\_ eingeklammert (aber bei Verben wie *erklären*: *erklärte*, *erklärt* mit untrennbarer Vorsilbe ohne *ge-*). Diese Verben nennt man **schwache Verben**.



**4.3** Gibt es Verben, die du Gruppe 3 zugeordnet hast?

---

---

---

---

---

---

## Wie bildet man den Imperativ bei den starken Verben?

### 1 Wortkarten

Bildet Gruppen und bearbeitet die drei ausgeteilten Wortkarten. Betrachtet zuerst die markierten Laute der Grundform (Nennform) und der veränderten Formen der Verben, die als Beispiele auf euren Wortkarten angegeben sind. Notiert euch im nächsten Schritt unten das Muster, das ihr erkennen könnt, nach den Hinweisen auf der Wortkarte.



Wortkarte 1	Wortkarte 2	Wortkarte 3																		
Beispiel: <i>bleiben</i>	Beispiel: <i>fahren</i>	Beispiel: <i>werfen</i>																		
Vergleicht den Stammvokal der Verben für die Grundform: <i>bleiben</i>	Vergleicht den Stammvokal der Verben für die Grundform: <i>fahren</i>	Vergleicht den Stammvokal der Verben für die Grundform: <i>werfen</i>																		
2./3. Person Singular: <i>bleibst/bleibt</i> den Imperativ Singular: <i>bleib(e)!</i>	2./3. Person Singular: <i>fährst/fährt</i> den Imperativ Singular: <i>fahr(e)!</i>	2./3. Person Singular: <i>wirfst/wirf</i> den Imperativ Singular: <i>wirf!</i>																		
<b>Hinweis:</b> Markiert jeden identischen Stammvokal mit „a“, jeden davon abweichenden mit „b“. Notiert euch das erkannte Muster mithilfe dieser Buchstaben hier:	<b>Hinweis:</b> Markiert jeden identischen Stammvokal mit „a“, jeden davon abweichenden mit „b“. Notiert euch das erkannte Muster mithilfe dieser Buchstaben hier:	<b>Hinweis:</b> Markiert jeden identischen Stammvokal mit „a“, jeden davon abweichenden mit „b“. Notiert euch das erkannte Muster mithilfe dieser Buchstaben hier:																		
<table border="1"> <tr> <td>a</td><td></td><td></td></tr> <tr> <td>Grundform</td><td>2./3. P. Sg.</td><td>Imp. Sg.</td></tr> </table>	a			Grundform	2./3. P. Sg.	Imp. Sg.	<table border="1"> <tr> <td>a</td><td></td><td></td></tr> <tr> <td>Grundform</td><td>2./3. P. Sg.</td><td>Imp. Sg.</td></tr> </table>	a			Grundform	2./3. P. Sg.	Imp. Sg.	<table border="1"> <tr> <td>a</td><td></td><td></td></tr> <tr> <td>Grundform</td><td>2./3. P. Sg.</td><td>Imp. Sg.</td></tr> </table>	a			Grundform	2./3. P. Sg.	Imp. Sg.
a																				
Grundform	2./3. P. Sg.	Imp. Sg.																		
a																				
Grundform	2./3. P. Sg.	Imp. Sg.																		
a																				
Grundform	2./3. P. Sg.	Imp. Sg.																		

### 2 Zuordnung der Verben

Ordnet die ausgeteilten Verben euren Wortkarten zu. Achtet darauf, dass ihr jedes Verb genau nach dem Beispiel auf den Wortkarten durchprobiert. Diskutiert eure Ergebnisse im Plenum.

#### 2.1 Variante 1

Jede Gruppe bekommt alle drei Wortkarten sowie alle Verbbeispiele ausgeteilt und ordnet diese den Wortkarten zu. Anschließend soll die Zuordnung durch die einzelnen Gruppen im Plenum verglichen werden.

#### 2.2 Variante 2

Jede Gruppe bekommt nur eine Wortkarte, die Verbbeispiele werden unter den Gruppen nach dem Zufallsprinzip aufgeteilt. Jede Gruppe sortiert die passenden Verbbeispiele aus und fragt beim Rest die Mitschüler:innen in der Runde, welche Gruppe eine passende Wortkarte vorliegen hat.

## Imperativ Singular starker Verben

### 3 Wortmaterial



<i>bleiben</i>	<i>bringen</i>	<i>essen</i>
<i>fahren</i>	<i>finden</i>	<i>fliegen</i>
<i>geben</i>	<i>graben</i>	<i>halten</i>
<i>helfen</i>	<i>laden</i>	<i>lesen</i>
<i>nehmen</i>	<i>raten</i>	<i>rufen</i>
<i>schieben</i>	<i>schlafen</i>	<i>schlagen</i>
<i>schwören</i>	<i>sprechen</i>	<i>sterben</i>
<i>stoßen</i>	<i>tragen</i>	<i>vergessen</i>
<i>werfen</i>		

### 4 Zuordnung der Verben: Lösungshinweise

Muster	Passende Verben
a-a-a (Wortkarte 1)	<i>bleiben, bringen, finden, fliegen, rufen, schieben, schwören</i>
a-b-a (Wortkarte 2)	<i>fahren, graben, halten, laden, raten, schlafen, schlagen, stoßen, tragen</i>
a-b-b (Wortkarte 3)	<i>essen, geben, helfen, lesen, nehmen, sprechen, sterben, vergessen, werfen</i>

Welche Imperativformen starker Verben im Singular würdest du verwenden?

# 1 Beispiele

A



B



C



D

BITTE LESE DIE ANWEISUNGEN SORGFÄLTIG DURCH

E



## 2 Wörterbuchrecherche

Übertrage die obigen Beispiele für den Imperativ in die linke Spalte der Tabelle und setze ein ✓ bei den Beispielen, die du deinem Sprachgefühl nach so verwenden würdest, oder ein X, wenn das nicht der Fall ist.

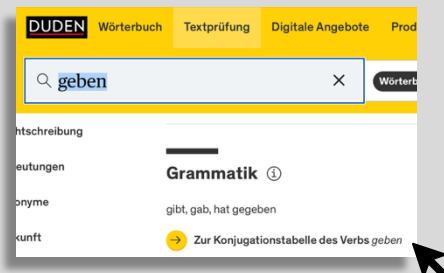
Schlage anschließend in Duden online (duden.de) nach, welche Imperativform für das jeweils untersuchte Verb dort angegeben wird. Trage die Imperativvariante von Duden online in die dafür vorgesehene Spalte ein.

Beispiele	Würde ich so verwenden	Angabe in Duden online
<b>A</b>		
<b>B</b>		
<b>C</b>		
<b>D</b>		
<b>E</b>		

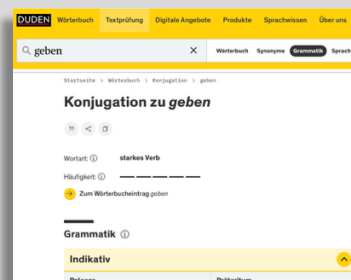
Stimmt deine Form mit den Duden-Angaben überein? Wenn nicht, warum? Diskutiert mögliche Gründe nach dem Austausch in der Klasse.

### Hier einige Tipps zur Recherche:

- (1) Die erste Stammform (Grundform/Nennform) des Verbs ins Suchfeld in duden.de eingeben und bestätigen, dann auf „alle Informationen“ klicken:



- (3) Hinunterscrollen zu „Imperativ 2. Person Singular [du]“:



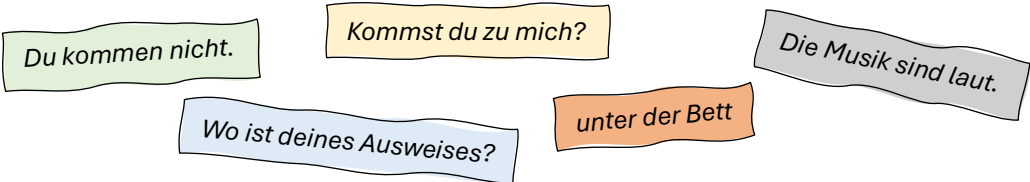


## Welche Imperativformen gehen gar nicht?



### 1 Welche Formen passen nicht zusammen?





Grammatische Formen sind wie Puzzleteile: Sie müssen zusammenpassen. Manchmal stößt man auf grammatische Formen, die gar nicht mit anderen zusammengehen. Diskutiere mit deiner/m Sitznachbar:in, dann im Plenum, was bei den folgenden Beispielen schiefgegangen ist:



### 2 Untersuchung von Imperativformen

Untersuche die folgenden Beispiele für Imperativformen mithilfe der grammatischen Muster auf den vorher ausgeteilten Wortkarten und den jeweils zugeordneten Verben und trage sie in die passende Spalte der Tabelle ein. Nur Verbformen, die du mithilfe der drei Wortkarten und der zugeordneten Verben nicht zuordnen kannst, gehören in die Spalte „Geht gar nicht!“

***Bleib** ruhig! • **Fande** das selbst heraus! • **Schlaf** schön! • **Ess** deine Suppe! • **Rate** mal! • **Sprech** mit ihr! • **Schwor**, dass du schweigst! • **Fahr** vorsichtig! • **Nehm** dir ein Stück Kuchen! • **Werf** mir den Ball zu!*

Geht gar nicht! 	Muster		
	<i>a-a-a</i> 	<i>a-b-a</i> 	<i>a-b-b</i> 

### 3 Grammatische Varianten für den Imperativ

Zu welchen der Beispiele für Imperativformen aus Aufgabe 2 steht in Duden online eine andere Variante? Kreise diese Beispiele **mit Grün** ein und notiere sie auf den Schreiblinien.



Die Imperativformen

---

---

---

---

---

---

---

werden nach einem möglichen Muster im grammatischen System gebildet. Sie sind eher für die **Alltagssprache** typisch, während die Varianten, die in Duden online aufgeführt sind, vor allem in der geschriebenen **Standardsprache** gebräuchlich sind.